

# Besuchen Sie Das 20. Jahrhundert

## Dritter Akt: die Wende des Krieges

### Vorbereitungen und Strategie

Der Angriff auf Pearl Harbor hat den amerikanischen Riesen aufgeweckt. Doch der bevorstehende Krieg ist wie auf ihn zugeschnitten - mit zwei riesigen Fronten, den beiden größten Ozeanen des Planeten, die es vordringlich zu kontrollieren gilt. Und das in einer Zeit, in der ein Krieg zuerst auf hoher See gewonnen wird. Mehr denn je entscheidet die Logistik über den Ausgang der Schlachten. Besser als jede andere Macht können die Vereinigten Staaten diese neue Art von Schlacht gewinnen, bei denen es vor allem um Planung und Produktion geht. Es kommt zu einer noch nie da gewesenen Mobilisierung. Unter dem Namen Victory-Program wird mit Intervention des Staates, der plant und finanziert (auch in Kanada), eine riesige Maschine in Gang gesetzt. Diese in der Geschichte einzigartige Mobilisierung betrifft alle Amerikaner. Rationierungen werden akzeptiert, zu denen die Japaner das opulente Amerika nicht für fähig hielten.

Sind die Nazis und die Japaner Meister in der Kunst der Propaganda geworden? Die Amerikaner übertreffen sie noch, wie Owen Latimore 1943 vor dem Schriftstellerkongress in Los Angeles erklärt: Wir wurden dazu gezwungen, auf Propagandakriegsführung zurückzugreifen, so wie der Überraschungsangriff auf Pearl Harbor uns auch generell in den Krieg gezwungen hat. Der Propagandakrieg ist uns von skrupellosen und effizienten Feinden aufgezwungen worden, die die Propaganda mit großem Geschick einsetzen. Das OWI (Office of War Information) wird im Juni 1942 gegründet und dringt in alle Bereiche der Kommunikation ein, in Zeitungen und Zeitschriften (z.B. die Zeitschrift Stars and Stripes), Bücher, Plakate, Radio, Kino... Die psychologische Kriegsführung ist eine Schlacht wie jede andere und muss wie jede andere gewonnen werden.

In einer Radioansprache am 3. September

1942 erklärt Roosevelt: We must maintain the offensive against evil in all its forms. We must work and we must fight to ensure that our children shall have and shall enjoy in peace their inalienable rights to freedom of speech, freedom of religion, freedom from want, freedom from fear. Only on those bold terms can this total war result in total victory.

In Bezug auf die Ziele des Krieges versteht sich, dass Nazi-Deutschland der Hauptgegner ist, doch die Diskussionen zwischen Amerikanern und Briten sind nicht so einfach, und noch weniger die zwischen Amerikanern und Sowjets, die zunehmend die Eröffnung einer zweiten Front fordern. Auf der Teheraner Konferenz, vom 28. November bis zum 1. Dezember 1943, nimmt die Große Allianz zwischen Churchill, Roosevelt und Stalin schließlich konkrete Formen an, auch wenn bei diesem Gipfeltreffen Friedensbestrebungen umgangen werden.

### Die Situation

Nur etwas mehr als zwei Jahre haben die Diktaturen benötigt, um in Europa und Asien riesige Imperien zu schaffen.

In Asien erweckt Japan, das in den europäischen Kolonien die Westmächte besiegt hatte, den Anschein eines Befreiers und lässt die Völker Ostasiens von Unabhängigkeit träumen. Japan ermutigt nationalistische Bewegungen. Lokale Regierungen und Parlamente werden jedoch kontrolliert, wie in Burma, oder stehen unter militärischer Verwaltung. Chinesische Staatsbürger werden verhaftet, deportiert und massakriert. Japanisch wird auf den Philippinen, in Malaysia und Indonesien als offizielle Sprache eingeführt.

In Europa werden den von Deutschland eroberten Staaten verschiedene Status auferlegt, die von der Rassenhierarchie abhängen, der die Nazi-Ideologie zugrunde liegt. Während einige also annektiert wurden (wie das Protektorat Böhmen & Mähren, Elsass-Lothringen), hatten andere einen doppelten Status, sowohl als Teil des Großen Reiches als auch als verwaltetes Gebiet. Andere blieben zwar unab-

hängig, wurden aber, wie in Norwegen und Belgien, unter direkte Nazi-Verwaltung gestellt. Frankreich wurde all diesen Status gleichzeitig unterworfen, da eine Demarkationslinie die von den Nazis besetzte Zone im Norden von der freien Zone im Süden trennte, die vom Vichy-Regime verwaltet wurde. Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden wird entweder gesucht oder vom Besatzer auferlegt. Sie stützt sich auf faschistische und nationalistische Netzwerke aus der Vorkriegszeit, wie Vidkun Quisling in Norwegen, Léon Degrelle in Belgien und Anton Mussert in den Niederlanden. Kollaboration bedeutet auch die Ausbeutung und wirtschaftliche Ausplünderung der Länder und die Errichtung von Terrorsystemen.

### Die Fronten

Als Deutschland, Italien und Japan Ende 1942 den Höhepunkt ihrer expansiven Macht erreichen, erfahren ihre Streitkräfte in Russland, Afrika und im Pazifik entscheidende Rückschläge. Betrachten wir die Situation an den drei Fronten ...

### Der Krieg im Pazifik

Im Frühjahr 1942 hat Japan die Kontrolle über ganz Südostasien und einen großen Teil des Pazifischen Ozeans. Zwei große Schlachten setzen den japanischen Erfolgen ein jähes Ende: die Schlacht im Korallenmeer im Mai und die entscheidende Schlacht von Midway im Juni. Ab August 1942 beginnen die Amerikaner unter dem Kommando von General Mac Arthur erbittert um die Rückeroberung der Insel Guadalcanal zu kämpfen.



Marines landen am 7. August 1942 mit LCP-Landungsbooten auf den Stränden von Guadalcanal

# Besuchen Sie Das 20. Jahrhundert

Ab 1943 gewinnen die amerikanischen Streitkräfte definitiv die Oberhand. Die amerikanische Rüstungsproduktion ist damals in vollem Gange, insbesondere durch die Lieferung neuer schwerer Flugzeugträger, die zur entscheidenden Waffe im Pazifikkrieg werden. Parallel dazu wird die Strategie des Leapfrogging (wörtl. „Froschhüpfen“) entwickelt, bei der die Marines nicht jede Insel zurückerobern müssen, sondern eine Insel in einem Archipel einnehmen und zu einer soliden Basis machen, bevor sie einen neuen Sprung in Richtung Japan machen. Die Salomon-Inseln, die Marshall-Inseln, die Marianen, die Carolinen, dann die Philippinen und schließlich der japanische Archipel selbst sind Beispiele für diese Taktik.



24. August 1942: Luftangriff auf den Flugzeugträger Enterprise während der Schlacht bei den Ost-Salomonen



22. Juni 1941: Überqueren der deutsch-sowjetischen Demarkationslinie, die das Reich von der UdSSR trennte

## Die Ostfront

Im Winter 1941-42 scheitert die deutsche Operation Barbarossa an der russischen Gegenoffensive, die Moskau befreit. Der Große Vaterländische Krieg, wie er genannt wird, der hinter Stalin von Soldaten der Roten Armee, unzähligen Partisanen und einem ganzen heroischen Volk geführt wird, hat gerade erst begonnen.

Im Juni 1942 nehmen die deutschen

Armeen, die nun direkt von Hitler befehligt werden (der immer weniger im Einvernehmen mit seinen Generälen steht), die Offensive am Don wieder auf, um die sowjetische Armee von ihren alliierten Nachschublieferungen abzuschneiden. Die Offensive ist zunächst erfolgreich: Die Deutschen erreichen den Kaukasus, sind aber nicht in der Lage, die Kontrolle über die strategische Erdölzone von Baku zu übernehmen.



1. November 1941: Sowjetsoldaten an der Leningrader Front - Foto Vsevolod Tarasevich

Vor Stalingrad, an der Wolga, kommt die deutsche Offensive jedoch zum Stillstand. Nach einem erbitterten Kampf ergeben sich die Deutschen in den ersten Februartagen 1943. Eine Armee von 330.000 Mann wird unnötig geopfert, obwohl Stalingrad gar kein vorrangiges Ziel ist. Vor allem die psychologischen und politischen Folgen dieser ersten großen deutschen Niederlage sollen sich als unkalkulierbar erweisen; für die ganze Welt ist dies das Ende des Mythos der deutschen Unbesiegbarkeit. Trotz des Verlustes von 1.500.000 Soldaten im bisherigen Russlandfeldzug nehmen die deutschen Armeen den Angriff an der Ausbuchtung von Kursk wieder auf, wo vom 5. Juli bis zum 23. August 1943 die größte Panzerschlacht des Zweiten Weltkriegs stattfindet. Auch dort führt der heftige Widerstand der Sowjets, gefolgt von ei-



21. Juni 1943: Konzentration von Panzer IV in den Ebenen vor der Ausbuchtung von Kursk

ner massiven Gegenoffensive, zur Niederlage der Deutschen, die sich nun überall zurückziehen müssen. Die Rote Armee befreit im Sommer 1943 Charkow, erobert am 6. November Kiew zurück, dann Odessa und die Krim. Sie befreit endlich Leningrad im Januar 1944, bevor Estland zurückerobert wird. Im Frühjahr 1944 hat Russland, von einigen Ausnahmen abgesehen, sein Territorium vollständig befreit.

## Die Westfront

Gleich nach Kriegseintritt der Vereinigten Staaten begibt sich Churchill nach Washington, um mit Roosevelt die gemeinsame Strategie der Alliierten abzusprechen. Das Fehlen einer größeren Landfront impliziert aber spätere Landungen, auf deren Auswahl sich die Alliierten nicht einigen können. Die Amerikaner wollen in Frankreich landen, während die Briten eine periphere Strategie, insbesondere in Nordafrika, befürworteten. In jedem Fall erfordert die enorme Logistik, die mit solchen Operationen einhergeht, die Beherrschung des Atlantiks.

Da Deutschland nicht in der Lage ist, eine ausreichende Überwasserflotte einzusetzen, wird beschlossen, einen U-Boot-Krieg zu führen, um die britische Kommunikation zu unterbrechen und der amerikanischen Kriegsproduktion einen schweren Stoß zu versetzen. Während des Krieges werden mehr als 10.000 U-Boote gebaut, die es erlaubten, Konvois im Verband anzugreifen (Rudeltaktik). Bis Anfang 1943 ist diese strategische und taktische Entscheidung voll und ganz erfolgreich und fügt den alliierten Konvois enorme Verluste zu.

Die Taktik der großen Konvois, die auch durch ein Rudel von Sicherungsfahrzeugen und sogar durch einen Flugzeugträger geschützt sind, und der Einsatz des Schallradars, das U-Boote aufspüren kann, ermöglicht es jedoch, die U-Boote mit zunehmendem Erfolg zu bekämpfen. So versenken die alliierten Geschwader von Mai bis Juli 1943 ein U-Boot pro Tag. Die Schlacht im Atlantik ist gewonnen.

# Besuchen Sie Das 20. Jahrhundert

Trotz Stalins beharrlicher Forderungen nach der Eröffnung einer zweiten Front in Westeuropa setzt sich schließlich die britische Doktrin einer peripheren Strategie in Nordafrika durch. Anfang 1942 wird dort die Lage nach der britischen Niederlage in Tobruk, die Rommel und den Deutschen den Weg nach Ägypten und zum Suezkanal eröffnet, tatsächlich verzweifelt. Nach einer britischen Gegenoffensive greift das Afrikakorps im Mai 1942 wieder an. Der Widerstand der französischen Freiwilligen in Bir Hakeim ermöglicht es den Briten, sich nach El-Alamein zurückzuziehen und die erfolgreiche Gegenoffensive vom Oktober 1942 vorzubereiten. Dieser hart errungene Sieg läutet den Beginn des endgültigen Rückzugs der Deutschen unter Feldmarschall Rommel ein. Wie die Erfolge von Midway und Stalingrad reiht er sich in das Jahr 1942, das einen Wendepunkt im Kriegsverlauf darstellt.

Nun kann Montgomerys Offensive zur Befreiung Libyens beginnen ... Sie wird kombiniert mit der Landung vom 8. No-

vember 1942 in Marokko und Algerien (Operation Torch) unter dem Kommando von General Eisenhower. Die Italiener und das Afrikakorps werden in die Zange genommen. Tunesien wird im April 1943 besetzt. Tunis wird am 7. Mai eingenommen, und am 12. Mai ergeben sich die Truppen der Achsenmächte am Kap Bon und lassen 280.000 Gefangene zurück.



10. Juli 1943: Britische Soldaten bei der Landung in Sizilien

Später führt die Landung in Sizilien vom 9. bis 13. Juli 1943 zum Sturz Mussolinis am 25. Juli in einem Italien, das dem Faschismus und den Nazi-Verbündeten zunehmend feindlich gesinnt ist. Die erste Landung in Süditalien am 3. September führt übrigens noch am selben

Tag zur heimlichen Kapitulation der italienischen Armee. Unter dem Kommando von Generalfeldmarschall Kesserling neutralisieren die Deutschen augenblicklich die italienischen Streitkräfte und übernehmen selbst die Verteidigung der Halbinsel. Ein langer Verzögerungskrieg dauert den ganzen Winter 1943-1944 an und erreicht von Januar bis Mai 1944 auf dem Monte Cassino seinen Höhepunkt. Die Amerikaner marschieren am 4. Juni 1944 in Rom ein. Doch Norditalien, und insbesondere die Po-Ebene, bleiben bis zum Frühjahr 1945 in deutscher Hand.



Mai 1944: Schlacht um Monte Cassino



Anlässlich ihres hundertjährigen Bestehens im Jahr 1987 veröffentlichte die Zeitung Le Soir ein Werk mit dem Titel „Le Soir, Un siècle d'actualités“, das Jahr für Jahr die wichtigen Ereignisse der Jahre 1887 bis 1987 behandelt. Während des Zweiten Weltkriegs war Le Soir nicht LE SOIR, denn der war von den Nazi-Besatzern gestohlen worden. Bei der Befreiung erscheint der wahre SOIR wieder. Diese Schlagzeilen sind daher Seiten, die aus den Ereignissen der Kriegsjahre rekonstruiert wurden...